

XIII = 71. 73

697

DEFENSIO
DUCIS
CURLANDIÆ
SUECORUM

Calumniis opposita.



Rettung
Des

76630
76620

Hertzogen von Cuhrland
Denen
Schwedischen Verleumbdungen
entgegen gesetzt.

ANNO M. DC. LVIII.

199
221
1782
D Ost ruptas in Polo-
loniâ inducias, pa-
cem verò cum Da-
nis vix citius initam quàm
fractam; Post Transylva-
niæ Principem inter hostes
cōtra fidem datam destitu-
tum, post temerata deniq;
ubivis locorum divina hu-
manaq; jura, nemini fortè
novum aut mirum videbi-
tur, jussu Regis Sueciæ Du-
cem Curlandiæ, licèt Medij
seu Neutralis in hoc bello
conditionem identidem pa-
ctus erat, & sæpius magnâ
argenti vi redemerat, in do-
mo suâ per insidias captum,
barbaricum in modū, cum
Uxore septemq; Liberis Ri-
gam abductum esse.

Cæterum quoniam ea in
pacatum Principem admis-
sa, quæ nec in hoste locum
haberent; in Matronam

Nach dem die Schwe-
den den Stillstand mit
den Polen gebrochē/und
den Frieden mit Dänne-
marck kaum so bald gemacht als
wieder auffgehoben: Nach dem sie
auch den Fürsten in Siebenbür-
gen wider gegäbene Treu und
Glaubē mitten unter seinen Fein-
den verlassen / und also göttliche
und menschliche Rechte über einē
Hauffen geworffen/ So wird es
wol niemandē seltsam und frembd
vorkommen / daß der Herzog in
Cuhrland / unangesehen er zum
öffttern bey izigem Kriege wegen
der Neutralität sich mit Schwe-
den verglichen / und zu unterschie-
denen mahlen mit grossen sum-
men Geldes solche Neutralität er-
kauft/ dennoch/ auff des Königs
von Schweden Befehl/ tückisch in
seiner Residenz überfallen/ gefan-
gen genommen/ und nebst Seiner
Gemahlinn und sieben Fürstli-
chen Kindern / barbarischer Wei-
se/ nacher Riga weggeführt wor-
den.

Weil aber sothane Unchristliche
Proceduren fürgenom̄en sind wie-
der einen Fürsten / der sich dieses
unseligen Krieges nicht theilhaff-
tig gemacht / und auch sonstē gegen
einen Feind nicht stat finden solten:
Wider

te / und die ihre hohe Würde / wor-
in sie lebt / mittelst ihrer sonderba-
ren Gottesfurcht und fürtreffliche
Tugenden verdiente / wann sie die-
selbe ihrer hohen Anfunfft halber
nicht schon hätte: wieder Fürstl.
Kinder / so theils noch nicht reden
können und an den Brüsten ligen/
und die so wol wegen ihres Alters/
als die Eltern wegen ihres Wan-
dels die unschuldigsten sind: Als
habē die Schweden selbst nötig er-
achtet / daß sie sich weiß brenten/
und diese That nit ehe dast die ent-
schuldigung derselben der Welt
kund werden möchte.

Aber des Höchsten Gütigkeit so
wol als seine Gerechtigkeit ist hier-
unter so klar zu spürē / daß eben die
jenigen dieser frommen Fürstl. Per-
sonen unschuld sonnenklar an den
Tag geben müssen / welche dieselbe
auffs hefftigste bestreiten / und bey
der erbarn Welt in Zweifel setzen
wollen. Dann da sie in dieser ihrer
bösen Sachē vertheidigung alles/
was ihnen nur gelüftet / sagen / so
erscheinet doch eben daraus / daß
sie mit allem ihren höchsten Fleiß
nichts erdichten können / womit sie
einer so schändliche That auch nur
im geringsten hätten einen Schein
der Gerechtigkeit anstreichen kön-
nen. Allermassen gesetzt / daß al-
les / was sie in dieser Sache fälsch-
lich erdichtet haben / wahr sey: Ja

virtutibus summum inter
fœminas locum merentem
(nisi nativitas dedisset) eam-
que partui vicinam; in Li-
beros principales, plerosq;
infantes, atq; ætate, ut pa-
rentes vitâ, innocentissimos
designata sunt, ipsis hæc
Suecis talia sunt visa, ut non
sine excusatione aut defen-
sione orbi patescere deberēt

Sed quæ Dei benignitas
atq; justitia est, vix alii inno-
centiam optimorum Prin-
cipum illustriorem reddūt,
quàm qui vel maximè op-
pugnant. Dicunt equidem,
quod libet, qui causam hanc
agunt, & tamen apparet,
summo studio nihil fingi
potuisse, quo tanta rei in-
dignitas vel excusaretur.
Fac vera esse, quæ commē-
ti sunt in hac causâ, omnia:
fac fides habeatur prætex-
tibus, quæ veritati debetur,

nihil hîc invenies, quod innocentia Principum præjudicare, aut Suecorum factum vel minimum justitiæ affricare possit colorem. Nimirum jungi potest injustitiæ maledicentia, nec tamen hæc malos reddere potest aut reos, quos illa miseros effecit. Quod ipsum patebit audienti hos Oratores, qui, causam hanc dum defendunt, produnt.

Caput accusationis est: *Uxorem Ducis suasisse Fratri suo Electori Brandenburgico, ut cum Polonia Rege, cujus olim Vasallus ipse fue-*

gesetzt/ daß man ihrẽ falschen fürwenden so viel/ als der Wahrheit selbstẽ/ glauben gebe/ so wird man dennoch nichts darinnen finden/ so der Unschuld dieser Fürstl. Personen einigerley Weise nachtheilig seyn/ vielweniger dieses Schwedische Beginnen rechtfertigen und vertheidigẽ könte. Zwar ist es eben so leicht verleumbden als gewalt thun/ und muß ins gemein die Tugenden der Ungerechtigkeit zu Hülffe können/ oder/ wie man nusaget/ secundiren, aber darin besteht gleichwol ein mercklicher unterschied/ daß die Gewalt einen redlichen ungescholtenen Mann zu einem elenden armen: aber gleichwol darinn die verleumdung selbigen nicht zu einem losen und bundbrüchigẽ Mann machen kan. Dieses sol nun so viel desto klärer erhellen/ wann man diese Schwedische Advocaten selbstẽ hören wird/ als welche/ anstat sie ihre böse Sache zu vertheidigen gedencen/ dieselbe unversehens verrathen.

Die Hauptbeschuldigung ist diese: Des Herzogen Gemahlin sol ihrem Herrn Bruder Sr. Churfl. Durchl. zu Brandenburg gerahten haben/ daß er mit dem Könige von Polen (dessen Vasall Er vor diesem

gewesen/ und dessen Lehman Ihr Herz aniego noch ist) sich wiederumb versöhnen möchte.

Also ist auch straffbar/ wann ein Freund und Anverwandter mit dem andern redet und ihm/ dem vertrauen nach/ raht gibt/ und ein Fürst sol büßen/ was Seine Gemahlin sol begangen haben! Nach dieser Leute Urtheil muß man den jenigen vor einen Feind halten/ dessen Ehgenosin/ in seinẽ abwesen und ohne sein wissen/ nahen Anverwandten/ und denen/ so sie alle Liebe und respect schuldig ist/ Friedensgedanken vorstellte un zu erweckẽ sich bemühet: nicht anders als wann es eine Ubelthat wäre zum Frieden rahten/ auch bey denen/ welchen man ihn sonst von Gott mit innigliche seuffzen zu erbitten schuldig ist. Aber daß diese gute Fürstinn/ was Ihr fürgeworffen/ nicht gethan/ wil man es Sr. Churfl. Durchl. die es zum höchsten behaupten/ nicht glauben/ so wird man der Sachen Beschaffenheit selbst glauben zustellen müssen. Der König von Schweden hatte Sr. Churfl. Dl. in den Polnischen Krieg eingewickelt: Der Dänische glückete gleichfals und brach aus: Sr. Churfl. Durchl. riehthen dem Könige von

rat, maritus autem adhuc erat, in gratiam rediret.

Adeo nec dicta nec consilia familiarium impune jam sunt, & illa quidem uxoris in caput mariti expetunt, atq; hic luat necesse est, quæ illa admisit! Credo, his arbitris, merito pro hoste habendum, cujus uxor alibi, ipso absente & inscio, pacis consilia inter cognatos, quibusque amorem atque reverentiam debebat, commendavit: Scilicet quam à DEO continuis precibus ipsis efflagitare pium fuerat, crimen fuisset suadere! Sed nihil Eam hîc egisse, si, Electori sanctè hoc assenti, non creditur, credere ipsis rerum argumentis necesse est. Involverat illum Rex Sueciæ bello Polonico,

gliscebatur mox Danicum & successit, Autor Regi fuit Elector, ut, quod proclive ipsi erat, & gloriosam sibi & utilem cum Polonis iniret pacem, Danicos vero motus æquis averteret conditionibus. Sed frustra fuit, ad eum gloriæ campum perisum quasi remissus eò amplio rem, quò pluribus insideretur hostibus. Ergo Rex in Holsatiam movet, & Fœderatos, Electorem Transylvanumque hostibus tantum non obrutos deserit. Exiit hic exercitu, & adhuc periculum est, ut Principatu fortunisque excidat omnibus. Expugnatur Cracovia, occurrunt imminentque Electori Exercitus Polonici auxiliaresque Austriaci atque Cosacici: à Suecis suppetiæ nullæ. Hic Electorem nec mala, nec pericula,

Schweden / daß er einen reputirlichen / und / welches ihm damals leicht zu erhalten war / nützlichen Frieden mit den Polen machen / die Dänische Unruhe aber mit billigmäßigen Conditionen stracks anfangs abzuwenden möchte. Aber daß war vergebens / und wurden Se. Churfl. Durchl. fast schimpfflich damit abgewiesen / daß man so viel mehr Ehre haben würde / je mehr man Feinde überkäme. Worauf er sich in Hollstein begeben / seine Bundesverwandten aber / als den Churfürst zu Brandenburg und den Fürsten zu Siebenbürgen / verlassen / ohngeachtet Sie aller Orten mit Feinden überhäufft und umgeben waren. Der Siebenbürger verlor ein herrlich Volk und sein ganzes Kriegesheer / und ist anezo noch in Gefahr / daß Er dem Könige von Schweden zu gefallen / umb Land und Leute kommen dörfte: Krakow ward eingenommen / Seiner Churfl. Durchl. kamen die Königl. Polnische / und die ihnen zu Hülffe kommen waren / Oestereichische und Cosakische Armeen auf den Hals: Von den Schweden ward kein Secours geschicket. Woltenum jemand hier wol gedencken / daß Se. Churfl. Durchl. all dieses Unheil / Gefahr / und die Mittel / wodurch sie abzuwenden / nicht

ersehen / noch da nur eins übrig war / nemlich ein ehrlicher Friede mit Polen selbiges erdencken oder finden können / Wann dero Frau Schwester die Herzogin in Ehrland Sie nicht daran erinnert und angemahnet hätten? Es urtheile jederman / wer Se. Churfl. Del. zu demselben Frieden gebracht / und ob es nicht in Wahrheit vom Könige in Schweden selbst herkomme / welches als ein groß verbrechen dieser guten Fürstin ohne Grund beygemessen wird.

Es hat aber auch / sagen sie / der Herzog grosse Freundschaft mit dem Littawischen Feldhern Gonsiewsky gehalten: Ja es sey auch durch hin- und wiedergehende Brieffe / welche theils des Herzogen Bediente sollen geschrieben haben / so viel zuwege gebracht worden / daß Anno 1656. die Schwedische Völcker / so in Littawen und den benachbarten Orten gelegen / selbigen Nationen in die Hände gerathen sind.

Der Herzog hat dem Gonsiewsky begegnen müssen als einem

nec remedia pervidere potuisse putabimus, & quod unicum restabat, pacem cum Polonis non confecisse, nisi Soror submonuerit? Judicet qui velit, ecquis Electori illam persuaserit, & annon à Rege Sueciæ ipso profiscatur, quod optimæ Principi tanquam crimen imputant.

Sed intercescit Duci, inquit, familiaritas insignis cum Gonsciewio, & literis hinc inde meantibus, quas partim Ducis ministros scripsisse perhibent, effectum, ut Anno 1656. Lithuanis eorumque vicinis Copia Suecicæ, qua illic locorum erant, in manus quasi traderentur.

Cum Gonsciewio Duce agendum erat tanquam

cum vicino, amico, Regis sui ministro; & egit, ita tamen ut conditionis suæ memor esset, & observantia erga Dominum & Neutralitatis, quam vocant, leges integræ semperque sibi constarent. Nec unquam produci possunt literæ Ducis aut ipso indignæ, aut rerum statui, quem diximus, parum convenientes. Quid egerint scriplerintque Ministri, viderint ipsi, Principis hic nulla est culpa. Cæterum cum Sueci Lithuanos & Samogitas pessimè haberent & dispersi interim securique inter eos agerent, ah, quod immanissima eorum facta extorserunt, ad quod opportunitas invitavit, statui in Suecos non potuit, nisi authore Curlandiæ Duce? nec hostes suos Lithuani cernere poterant

Königes Diener: Er hat auch also mit ihm gehandelt/doch dergestalt daß er seines zustandes allezeit eingedenck gewesen/usi so wol den respect gege seinem König usi Herrn; als auch den Vergleich wegen getroffener Neutralitet niemaln aus Augen gesetzt. Und wird man nimmermehr einige Briefe vorzeigen können/darinnen der Herzog etwas geschrieben/das ihm nicht geziemet/oder auch welches sothaner seiner conditio nicht gebüret/nach anständig gewesen. Haben aber dessen Bediente irgend ichtwas gethan oder geschrieben/dafür werden sie selbst antworten/ und kan man deswegen keine Schuld dem Herzogen zu legen. Weils auch die Littauer und Samoiten von den Schweden auffs ärgeste tractiret wurden/ und diese gleichwol hin und wieder vertheilet unter ihnen und ganz starr lagen: Die Gelegenheit aber den bemeldten Samoiten selbst an Hand gab/dasjenige an den Schweden zu thun/worzu sie derselben Grausamkeit veranlasse/wie solten dan solches die Littauer nicht haben thun können/als nur durch anstifften des Herzogen in Cuhrland; oder solten die Samoiten ihrer Feinde/die ihnen stets auf dem Halse und bey den Bränden lagen/nicht gewahr werden mögen/wann der Herzog

aus Cuhrland sie nicht bedeutet/ und ihnen die Feinde nicht gezeigt hätte?

Ferner wird fürgewand: Es habe der Herzog dem Moskowiter Anschläge/wie er Riga einnehmen solte/gegebē/ und ihm Proviant zukomen lassen: Ja es auch dahin gebracht/das des Herrn Protectoris in Engeland unterhandlung/um Schwedē mit Moskau zu vergleichen/von dem Moskowiter nicht sey angenommen worden: Das er gleichfals dem Englischen Gesandten ungleiche meynung von den Schweden beygebracht: endlich auch sich eusserst dahin bemühet/das er Polen mit Moskau wiederumb vergleichen/hergegen die Moskowiter wieder die Schweden verhezen möchte: Sey danebst im Werck begriffen gewesen/dem Churfürsten zu Brandenburg 3000. Mann zu Hülffe zu schicken.

Aber wolte Gott (damit wir das letzte zu erst berühren) wolte Gott! der Herzog hätte nur so

focis assidentes lateribusque hærentes, nisi Curlandiæ Duce ex longinquo demonstrante?

Imputatur prætereà, quod Magno Moscovia Duci consilia & rationes capiendæ Riga unà cum commeatu suppeditarit Dux Curlandiæ, idque egerit, ut Serenissimi Angliæ Scotiæque Protectoris studium pacis inter Moscos & Suecos conficiendæ à Moscis repudiaretur; quod sinistras de Suecis opiniones Legato Anglico insinuaerit; denique quod Polonis Moscos conciliare, hos verò Suecis infensores reddere annisus, atque in eo fuerit, ut Serenissimo Electori Brandenburgico trium millium suppetias mitteret.

Utinam verò, ut ab ultimo ordiamur, tot habuisset Dux milites atque adduci po-

tuisset amicorum monitis, ut hac viâ securitati suæ prospiceret, non tam opportunus Suecorum injuriis fuisset, & haberet forsan optimus Princeps Domum suâ bonaque omnia intacta. Nunc fiducia pollicitationū Regiarum unicè securo, milite destituto, cum militum copia adhuc objiciatur, vix acerbius candori ac innocentia illudi posset atq; insultari. Consilia autem ut suggereret Magno Moscoviæ Duci, nunquam ipsi oportunitas fuit, nec, ut quicquam persuaderet, autoritas. Commeatum si Mosci exegerunt, exegerunt & Sueci & Poloni. Damnum passus ab omnibus, injuriam nemini fecit. Infortunium illud miseratione dignū, culpæ adnumerandum non fuerat. Pacem inter Moscos,

ner Freunde raht und erinnerungen dahin können gebracht werde/ daß er durch solches Mittel zu seiner Sicherheit raht geschaffet / so würden gewislich die Schweden aniso ihre unrechtmäßige gewalthätigkeit an ihn so leichtlich nicht haben verüben können/ Und möchte der Herzog wol annoch seine Residenz im Friede/ und daß seine unbetrübet besitzen: Nun er aber auf Schwedische Parole und verheissung getrauet/ und deswegen auch keine Kriegsvölcker gehalten/ so siehet man nicht/ wie man hochbesagten Herzog bey solcher seiner Aufrichtigkeit und Unschuld ärger spotten und schimpffen könne/ als daß man noch dazu saget/ Er habe so viel Völcker gehabt/ daß er auch andern damit zu Hülffe kommen wollen. Dem Moskowiter raht zu geben / darzu haben Sr. Fürstl. Durchl. keine Gelegenheit/ ihn aber worzu zubewegen / niemalsn das Credit oder Authorität gehabt. Daß aber des Großfürste Völcker proviant von Ihr gefordert/ ist eben das/ so die Schwede und Polen zum öfftern gethan. Schaden hat er von allen gelittē/ unrecht aber keinem gethan. Und wie kan man solch Unglück Sr. F. Durchl. zum verbrechen zurechnen/ weßwegen man billig ein mitleiden mit derselben haben

solte? Der friedliebende Fürst hat allezeit den Frieden zwischen Moskau/ Polen/ Schweden und allen benachbarten zum höchsten gewünscht/ und bestund sein einiges und höchstes interesse darin / daß solcher ehestes gestiftet werden möchte: Ob er nun gleich denselben nicht zuwege bringen können/ so hat er gewislich die allgemeine Ruh auch nicht gestöret: Völcker aneinander zu hege und Krieg anzurichten/ pfleget derjenige gar nicht zuthun/ der da weiß/ daß er im Ruhestande nicht bleiben könne/ wann seine Nachbarn in unfrieden gerahet: Er wird sich vielmehr bemühen/ daß er allen und jeden mit gleichmäßiger Freundschaft begegne/ und ihnen mit behäglichem Gesessenheit ehe/ als mit Waffen/ begegne.

Daß nun der Herzog ist besagter massen gesinnet / und lediglich darauf beflissen gewesen / solches wird der Herr Englische Gesandte selbst bezeugen/ als welchem der Herzog mit aller Ehrerbietigkeit begegnet / und ihn viele Wochen/ so gut möglich / in seinem Lande gehalten/ nicht nur darumb / weil er ein frembder / und ein Gesandter von einem Freunde / sondern vielmehr / weil er als ein Friedensbote und unterhändler kommen war.

Polonos, Suecos, omnes denique vicinos optavit Pacis amantissimus Princeps, & cujus eam confieri unicè intererat, si promovere non potuit, nullibi certè turbavit. Populos cum populis committere non illius sunt artes, qui tranquillitatem sibi suam non nisi vicinorum omnium concordia constare intelligit: Cujus est omnes ex æquo observare, & humanitate cum singulis decertare, non armis.

Hoc verò studium, hanc mentem Duci fuisse, ipse Anglicus testabitur Legatus, quem, quibus potuit humanitatis officiiis, per aliquot hebdomadas Dux prosequutus est & comiter habuit, non modò quòd peregrinus, aut quia ab amico, sed cum primis, quòd pacis interpres venerat.

Atqui ille ipse, inquit, pessimis quibusq; de Suecis opinionibus in Curlandiâ imbutus est.

Nimirum quæ conscientia vera arguit, etiam dicta creduntur! sed si Suecis quibusdam mala mens, oportetne propterea & Curlandiæ Duci os impurum atq; maledicum esse?

Sed regrediamur, unde digressi sumus. Pone, hæc ita se habere, cum tamen Serenissima Princeps in literis ad Electorem Brandenburgicum Fratrem suum, Deo teste, affirmet, causâ in conscientia tribunali dictâ, nullam se deprehendere posse in se Suisque culpam, nisi quòd, cum nihil mali patrâssent, nihil mali metuerint, *nimumq; confisi Christianismum & Evangelicam doctrinam professis.*

Ja / sagen die Schweden / eben derselbe ist es / welchem in Cuhrland die aller ärgesten Meinungen von den Schwedischen Händeln sind beygebracht worden.

So gar ist es wahr / daß wer ihm was böses bewust / der vermeynet allezeit / man sage auch nichts gutes von ihm : Es folget aber gar nicht / weil einige Schweden sich was böses bewust seyn / so muß der Herzog von Cuhrland auch böses von ihm geredet habē.

Aber damit wir / was vorhin gesagt / klärlich machen und beschließen! Gesezt / daß sich obbesagtes also verhalte / wiewol der Herzogin von Cuhrland HochZrl. Durchl. in ihrem Schreiben an dero Herrn Brudern / Se. Churf. Durchl. zu Brandenb. mit Gott bezeugen / daß / wann Sie diese sache in ihrem Gewissen auff's schärfste und genaueste untersuchen / weder bey Ihr / noch bey den Ihrigen das geringste / woran sie übel gethan / nicht finden können / als nur / daß / weil sie nichts übeles gethan / sich auch keines bösen versehen / und denen / So sich Evangelische Christē nennen nur gar zu viel getrauet hätten. Gesezt auch / daß diese Fürstl. Personen

(welche doch die getroffene Neutralitets-Pacta ehrlich gehalten / und die ihre Gottesfurcht / aller Welt bekante Aufrichtigkeit / Förmigkeit und Zustand gar leicht von allen falsch ertichteten bezichtigungen loszehlet) alles / wessen die Schweden sie beschuldigen / ja (wann sie wollen) auch noch ein mehres und schwerers begangen hätten : Dennoch / nachdem die alten Neutralitets-Pacta mit dem Schwedischen General durch neue Verträge bestätigt / und zwar nicht ohne das Mittel / wodurch die Schwedische Freundschaft erwecket wird / als einer Summenbaares Geldes / wie schwer auch selbige vom Herzogen hat können aufgebracht werden / befestiget worden : Und aber gleichwol gar wenig Stunden zwischen dem getroffenen Vergleich und gethanen Einfall in des Herzogen Residenz verlossen : So hat ja niemand zu zweifeln / daß nach dem alle Fehler / so die Schweden dem Herzogen angedichtet / dadurch abgethan / was aber auff's neue wieder Treu und Glauben gethan / von den Schweden selbst verhandelt seyn müsse.

Largiamur autem hoc hostibus, Principes pactorum observantissimos, & quos sua pietas, probitas atque conditio facile absolvit, & ista, quæ objiciunt illi, & graviora, si placet, commississe; Postquam novis cum Suecici exercitus Præfecto vetera Neutralitatis pacta confirmata, non sine *coagulo amicitia*, quo opus est cū isto hominum genere transigentibus, *pecuniâ* scilicet præsentaneâ agrè à Duce confectâ, & verò pauca admodum horæ inter conventionem hanc initam & irruptionem in arcem Ducis factâ, intercesserunt, atq; adeo Sueci omne crimē, quod in Duce vel fingi posset, sive delerūt sive occuparunt ipsi, nullig eum accusari posse, nemo deinceps dubitaverit.

Alia igitur omnia sint,
necesse est, quæ ad hoc tri-
ste malum Domui Curlan-
dicæ accelerandum Regem
Sueciæ impulerint.

Et sunt, qui agrè illum E-
lectori Brandenburgico face-
re voluisse credunt, quòd cum
armis validum nec fraudibus
opportuniù amplius invade-
re non potuerit, inermes in-
vaserit. Dolet equidem E-
lector tristè suorum casum,
& dolent optimi quique;
sed solatur ipsum eorundem
innocentia juxtà ac Divina
justitia, quæ & coronare il-
lam prosperrimo etiam ma-
lorum eventu, hostes verò
ipsius ita habere solet, ut u-
bique & benignum Patrem
& severum se ostendat judi-
cem. Novit talia patrantem
hòc citiùs vindictam provo-
care divinam, eamque acri-

Diesem nach muß dann etwas
anders seyn / so den König von
Schwedē ein so groß und kläglich
Unglück dem Cuhrländischē Hau-
se zu zufügen angereizet?

Einige sind der Meinung:
Er habe Sr. Churf. Durchl.
zu Brandenburg gern etwas
zu Leyde und Verdruß thun
wollen / und weiln dieselbe iso
in Waffen und vor Betriege-
reyen sich in Acht nehmen / un-
deßwegē Ihro leichtlich nichts
anzugewinnen / so habe man
sich an den Herzog / als welcher
auffer den Waffen war / machē
wollē. Zwar gehet höchstbemel-
ter Sr. Churf. Dl. dieser betrübte
Unfall der Seinigen sehr zu Ge-
mühte / und tragen deßhalben viel
frome Herzen ein Mitleiden: Es
trösten sich aber dieselbe wiederum
so wol mit der Ihrigen Unschuld /
als der Gerechtigkeit Gottes / als
welche auch das grössste Unglück
mit einem glücklichen außgang zu
beseligen / hergegen aber den Fein-
den der Unschuld also zu begegnen
weiß / daß er sich allewege als
einen gnädigen Vater / und
auch als einen gestrengen Rich-
ter erzeiget. Se. Churf. Durchl.
wissen auch / daß diejenige / so se lche
Thaten begeben / die erschreckliche

Rache des Höchsten ihnen umb so
viel desto ehender über den Hals
ziehē / je unschuldiger dieselbe sind /
welche beleidiget worden.

Anderer halten dafür / weil
Cuhrland an der Ostsee ge-
legen / und die Schweden die
Herrschaft über selbige gerne
allein haben wolten / daß ihne
danenhero das Maul darnach
gewässert. Aber weil Achab dar-
umb nichts desto reicher worden /
ob er gleich des Naboths Wein-
berg auch an sich gebracht / so muß
man erwarten / was es mit denen /
die nicht nur nach einem Königrei-
che alleine trachten / und nicht nur
ein Herzogthum allein schon nach
sich gerissen / für ein Ende und
Ausgang nehmen und gewinnen
werde?

Es thun sich auch (Gott sey
gelobet) die gerechten Berichte
Gottes allschon augenscheinlich
herfür / und machen Hoffnung /
daß die andere nicht lange auffen-
bleiben werden. Allermassen daß
solches daher zu sehen / daß / da die-
se viel hochehwehnte Fürstl. Per-
sonen den 28. Octob. ft. v. aus ih-
rem Hause (mit was für Herzens-
angst / ist Gott bekant) weggeföh-
ret / den nechstfolgenden Tag dar-
auf im Dresund die Schwedische
Flotte von etlichen manigen den

orem, quò innocentiores
læserint.

Alii situm Curlandiæ Ma-
ri Baltico imminentis illius
Dominium affectanti sali-
vam movisse putant. Cæte-
rùm cum accessio vineæ
Nabothi res Achabi parùm
auxerit, optimi quique ex-
spectant, quis Regni non
unius affectati, Ducatûs nō
unius erepti, tandem finis
exitusque futurus?

Et vidimus jam justitiæ
Divinæ non tardantis ar-
gumentum. Nam cum vi-
gesimo octavo die Octo-
bris Principes Curlandiæ in
captivitatem abducerentur,
luce, quæ sequuta est, pro-
ximâ, paucæ fœderati Bel-
gii naves (pleræque enim

in conflictu non fuerunt.)
Svecicis quibusdam exultis,
quibusdam captis, nonnul-
lis submersis, effecerunt, ut
Hafnia obsidio solveretur
& orbis rideret illos, qui,
cum maris Dominium ja-
ctent, minimam ejus par-
tem, Fretum, dico, Dani-
cum, licet Castella utrique
imminentia littori inside-
rent, defendere non potue-
runt. Scilicet qui in Daniâ
liberatore[m] se atque inno-
centiâ vindicem probavit,
hostiumque superbiam fre-
git, idem & aliis sub idem
tempus injuriam passis præ-
terq[ue] meritum afflictis ad-
erit sine dubio, sine mora!
Illi sit laus & gloria in secu-
la.

Herrn General- Staden der
vereinigten Niederlanden Kriegs-
schiffen (dann der mehrer Theil
ist nicht im Gesecht gewesen) also
zerstuebert und übel gehandhabet/
daß/nach dem einige in Grund ge-
schossen/einige verbrandt / einige
erobert/ die übrige in einen kleinen
Hafen sich verziehen müssen/und
männiglich daher sich verwundert/
woher diesen Leuten in Sinn kom-
men ein grosses Meer zu beherschē/
die das kleinste und engeste Plätz-
chen desselben / da sie darauf eine
Flotte so gut als sie aufstreiben
können / und die an beyden Ufern
ligendē Castel dazu noch inne und
besetzt gehabt/nicht beschützen kön-
nen/sondern räumen müssen. Nun
der Gott/der eben an diesem Ta-
ge / da mehr hoherwehnten Her-
zogen zu Cuhland und der Sei-
nigen Gefängniß in Riga hat an-
gehen sollen/Jhr. Königl. Mayt.
zu Dännemarck von ihren Fein-
den und Unterdrückern errettet/
wird auch zu rechter Zeit solche
unschuldig-höchstbeleidigte Fürst-
liche Personē aus ihrer Bedräng-
niß befreyen/und nach außgestan-
dener Probe ihres Glaubens un-

Vertrauens auff GOTT/ sie annehmen / mit Ehren und mit allen
herrlichen Früchten Christlicher Beständigkeit und eines auffrichti-
gen Bewissens für GOTT und Menschen beseeligen und überschütten!

Wofür seiner Göttlichen Barmherzigkeit ewig Lob und

Dank gesaget werden soll